

Pädagogisches Konzept

Pädagogische Arbeit und Früherziehung in der Krabbelstube Molln

*„Kinder sind wie kleine Sonnen, die auf wundersame Weise Wärme,
Glück und Licht in unser Leben bringen.“*



Bezeichnung, Adresse und Telefonnummer der Einrichtung	Krabbelstube der Gemeinde Molln Schulstraße 11, 4591 Molln
Leitung	Renate Rettenegger
Gruppenführende Pädagogin Gruppe 1	Elisabeth Kopf
Helfer der Gruppe 1	Andreas Pamminger
Gruppenführende Pädagogin Gruppe 2	Simone Klausberger
Helferin der Gruppe 2	Karin Fischeneder

Inhaltsverzeichnis

Strukturqualität (Rahmenbedingungen)	3
Personalsituation.....	4
Raumsituation Gruppe 1	5
Raumsituation Gruppe 2	6
Garderoben- und Pflegebereich	7
Bau- und Konstruktionsbereich.....	8
Tischspielbereiche für Kommunikation, Interaktion, Aktivität und Kleine-Welt-Spiele	9
Rollenspielbereich/ Puppenhaus.....	9
Kreativbereich	9
Ruhebereich/ Bilderbuchbereich	10
Ausgelagerte Spielbereiche	10
Essbereich.....	10
WC- und Wickelraum	10
Behelfe.....	10
Orientierungsqualität	10
Unser Bild vom Kind	10
Die Rolle der Pädagogin	11
Aufgabe der Krabbelstube.....	12
Prozessqualität	13
Der Tagesablauf in der Krabbelstube	13
Gleitende Jause	13
Konzentrationsphase/Morgenkreis (flexibel).....	14

Wickeln/Anziehen	14
Freispielphase/Konzentrationsphase	14
Gemeinsames Mittagessen 11:30-12:00 Uhr	14
Waschen und Wickeln	14
Freispielphase/Abholzeit 12:00-12:30 Uhr	15
Ruhezeit für die Nachmittagskinder 12:30 – 14:00.....	15
Abholzeit.....	15
Die Eingewöhnung.....	15
Pädagogische Arbeit	16
Aufgabenprofil der Pädagogin.....	16
Eingewöhnung.....	16
Aufgabenprofil der Helferin/ des Helfers	16
Öffentlichkeitsarbeit.....	17
Literatur	17

Strukturqualität (Rahmenbedingungen)

Rechtsträger

Marktgemeinde Molln

Betriebsform/Adresse/Telefonnr. der Einrichtung

Bildungseinrichtung für Früherziehung
(Krabbelstube)
Marktstraße 4/4591 Molln
07584/2474 (Leitung)
07584/2474-2 (Krabbelstube)

Anzahl der Gruppen, Öffnungszeiten, Ferienregelung

2 Krabbelstubengruppen
Mo und Fr.: 7.00 – 12:30 Uhr, Di – Do:
07:00 – 14:00 Uhr
Allerseelen, Weihnachtsferien, Osterferien,
Osterdienstag, Pfingstdienstag, 6 Wochen
im Sommer



Personalsituation



Renate Rettenecker
Kindergartenleitung



Elisabeth Kopf
Gruppenführende Pädagogin
Gruppe 1



Andreas Pamminer
Krabbelstuhnhelfer
Gruppe 1



Simone Klausberger

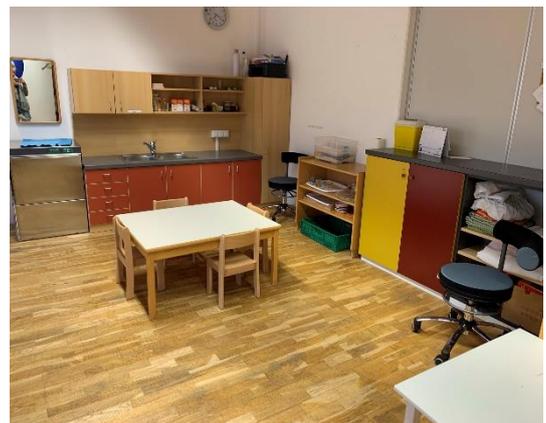
Gruppenführende Pädagogin Gruppe 2



Karin Fischeneder

Krabbelstuhlhelferin Gruppe 2

Raumsituation Gruppe 1





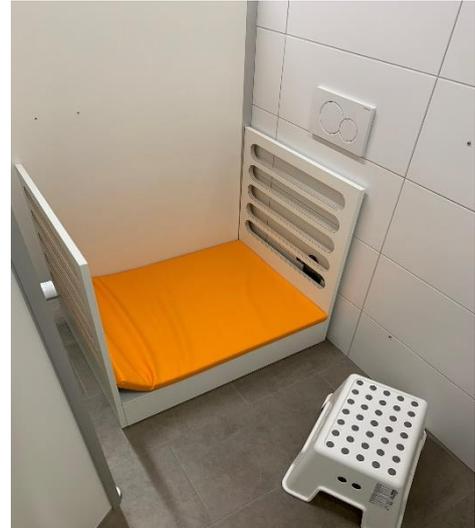
Raumsituation Gruppe 2





Garderoben- und Pflegebereich





- 2 Gruppenräume
- 2 Garderoben
- 1 großer Gangbereich für Fahrzeuge
- 1 Wasch- bzw. Wickelraum mit 2 Wickeltischen und 2 Kinder- WC
- Küche
- 2 Ruheräume
- Garten

Bau- und Konstruktionsbereich

- Bausteine
- Zug mit Holzschienen
- Spielzeugautos
- Steckspiele

- XXL-Legobausteine
- Softbausteine
- Kugelbahn

Tischspielbereiche für Kommunikation, Interaktion, Aktivität und Kleine-Welt-Spiele

- Schütt- und Sortierspiel
(Stöpsel, Kastanien, Eicheln, ...)
Naturmaterialien (Holzscheiben groß und klein, Zapfen)
- Fahrzeuge und Hüpftiere
- Didaktische Spiele
- Musikinstrumente (Triangel, Trommeln, Schellenkranz, Rassel, Holzxylophon, ...)
- Puzzle (Holz- und Kartonpuzzle, verschiedene Schwierigkeitsgrade und Themen)

Rollenspielbereich/ Puppenhaus

- Verkleidungsmaterial
- Puppenküche + Geschirr
- Tisch mit Sessel
- Puppen + Bekleidung
- Bett für Puppen
- Puppenwagen
- Handpuppen
- Bauernhof mit Tieren

Kreativbereich

- Papier und Malunterlagen
- Unterschiedliche Materialien zum Werken
(Schnipsel, Stempel, ...)
- Verschiedene Scheren für Kleinkinder
- Stifte, Papier, Karton, ...
- Farben, Pinsel, Kleber, ...
- Stanzer, Pickerl
- Plastilin mit Werkzeug

Ruhebereich/ Bilderbuchbereich

- Eine große Matratze, Polster, Stofftiere
- Bilder- und Kuschelbücher
- Tücher
- Massagematerial
- Matratzen und Bettzeug für die Schlafens Kinder
- Radio mit verschiedenen CDs mit ruhiger Musik

Ausgelagerte Spielbereiche

- Bällebad
- Fahrzeuge (Bobbycars, Polizeiauto, Traktor, Rolltiere) am Gang

Essbereich

- Für die gleitende Jause und das gemeinsame Mittagessen
- Ein Regal aus dem Teller, Gläser und Besteck selbstständig genommen werden können
- Ein Korb in den die Kinder die schmutzigen Lätzchen geben

WC- und Wickelraum

- Toilette für Kleinkinder
- Erwachsenentoilette mit Podest und WC- Sitz für Kinder
- Waschbecken
- Wickeltisch mit Stiege
- Wickeltisch zum stehenden Wickeln
- Personal- WC

Behelfe

Krabbelgruppenwagen 6 –Sitzer

Krabbelgruppenwagen 4 – Sitzer

Orientierungsqualität

Unser Bild vom Kind

- Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sondern haben das Recht ihre Rolle als Kind völlig ausleben zu dürfen.
- Die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes werden wahrgenommen und berücksichtigt.

- Jedem Kind wird warmherzig und respektvoll begegnet und jedem Kind wird das gleiche Maß an Zuwendung und Anerkennung geboten.
- Jedes Kind wird in seiner Individualität und Einzigartigkeit wahrgenommen und für all seine besonderen Merkmale und Charakterzüge respektiert und geschätzt.
- Kinder sind lernfreudig, empathisch und begeisterungsfähig.
- Kinder können die kleinen Freuden des Alltags wahrnehmen und sich ohne bestimmten Anlass des Lebens freuen.
- Kinder lernen von uns und wir lernen von den Kindern.
- Durch das von Erwachsenen geschenkte Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten kann ein Kind Selbstbewusstsein gewinnen und Selbsteinschätzung erlernen und so später auf Metaebene handeln.
- Ein Kind kann Zusammenhänge nur begreifen, indem es diese mit allen Sinnen erfährt.
- Die Herkunft und Religion der Kinder werden als kulturelle Bereicherung erlebt und somit mit Respekt und Interesse behandelt.

Die Rolle der Pädagogin

- Die ganzheitliche Förderung der kindlichen Persönlichkeit steht im Vordergrund.
- Durch eine liebenswerte und vertrauensvolle Haltung können sich die Kinder in einer angenehmen Atmosphäre geistig, körperlich und seelisch gut entwickeln.
- Wir respektieren und nehmen die individuellen Bedürfnisse der Kinder wahr.
- Den Kindern mit Achtung und Wertschätzung entgegenzukommen, prägt die Beziehung.
- Erziehung ist Beispiel und Liebe. (Fröbel)
- Wir achten auf einen partnerschaftlichen Umgang mit den Kindern, helfen dort, wo das Kind überfordert ist, vergessen dabei aber nicht das Rollenbild des Erwachsenen zu bewahren.
- Die vorbereitete Umgebung soll das spontane und individuelle Lernen ermöglichen
- Gemeinsam pflegen wir einen partnerschaftlichen Umgang und wir erkennen die unterschiedlichen Interessen der Kinder.

- Wir schaffen Zeit für persönliche Kontaktaufnahme und stärken das Vertrauen zu Eltern und Kindern.
- Durch regelmäßige Gespräche pflegen wir den Kontakt und die Erziehungspartnerschaft zu den Eltern.
- Uns ist es wichtig Trost bei Niederlagen oder Ungerechtigkeit zu spenden und den Kindern Geborgenheit und Zuwendung zu geben.

Wir wollen Vorbild sein für

- | | |
|--|--|
| - Zuverlässigkeit | - gelebtes Miteinander |
| - Ehrlichkeit | - Höflichkeit |
| - den Umgang mit Gefühlen und Stimmungen | - Moral und Werte |
| - Kommunikation (verbal, nonverbal) | - Respekt und gegenseitige Wertschätzung |
| - Authentizität | - Soziale Kompetenzen |
| - Engagement | - Rücksichtnahme |
| - Selbstständigkeit | - Hilfsbereitschaft |

Aufgabe der Krabbelstube

Die Krabbelstube bildet gemeinsam mit dem Kind und den Eltern ein Beziehungsdreieck, in dem alle Beteiligten als Einheit agieren und so

einen respektvollen und dem Kind unterstützend wirkenden Umgang pflegen. Das Kind wird in seiner Entwicklung durch altersentsprechende Aktivitäten und Materialien gefördert, sowie in seinem individuellen Tempo unterstützt. Die Kinder entfalten sich frei nach ihrem Charakter und entwickeln in ihrer Umwelt ihre einzigartige Persönlichkeit. Auf diesem Weg begleiten und unterstützen wir sie.

Die Gruppe, sowie die sozialen Kontakte sollen dem Kind schon im Kleinkindalter zeigen, wie schön es ist sich in einer Gemeinschaft zu befinden und welche schönen Aspekte das gemeinsame Entdecken und Erforschen mit sich bringt. Sie sollen die Gruppenatmosphäre stets als angenehm und förderlich erfahren. In der Kleinkindpädagogik stehen eine beruhigende, vertrauensvolle Pflege- und Wickelsituation, sowie eine liebevolle und geduldige Erziehung im Vordergrund.

Die Neugier der Kinder wird von uns durch Aktivitäten und Lernprozesse gefördert. Bei diesen werden vor allem die Sinne der Kinder angesprochen und neues Wissen wird so taktil, olfaktorisch, gustatorisch oder auditiv vermittelt. Der visuelle Sinn ergänzt die erlernte Information. Durch unseren strukturierten Tagesablauf können die Kinder sich orientieren und an Ritualen festhalten. Diese Rituale sind wichtig für Orientierung im Alltag, Zeitverständnis, das Gefühl von Geborgenheit und das Durchschauen von Situationen und Abläufen.

Auch Partizipation ist uns ein großes Anliegen in der Krabbelstube. Kinder und Eltern dürfen bei uns mitbestimmen, um so das Wohlbefinden aller Beteiligten zu verbessern. Die Interessen und aktuellen Themen der Kinder werden von uns aufgegriffen und so mithilfe von Aktivitäten, Spielen oder Liedern vertieft.

Prozessqualität

Der Tagesablauf in der Krabbelstube

Sammelgruppe 07:00 – 07:30 in der Gruppe 1

Orientierungsphase/Freispielphase 07:30-08:30 Uhr

- Ab 7:30 Arbeitsbeginn von Simone Klausberger, Karin Fischeneder und Andreas Pamminger
- Bilderbuchbetrachtungen, körperliche Zuwendung, Aktive Hilfestellung beim Verabschieden der Eltern,
- Tür- und Angelgespräche
- Zubereitung der gesunden Jause, Obstteller

Gleitende Jause

- Die Jause wird täglich von den Kindern in einer Box und ihrer Tasche mitgebracht.
- Zusätzlich gibt es das Obst- und Gemüseteller, an dem sich jedes Kind bedienen darf.
- Selbstständigkeit- Die Kinder holen sich ihre Tasche, ein Teller und ihr Glas.
- Sie packen ihre Jause aus und essen vom Teller → Esskultur (Sitzhaltung, Jause am Teller, Trinken vom Glas, Tischgespräche, ...)
- Wenn die Kinder mit dem Jausen fertig sind, räumen sie alles wieder an den vorgesehenen Platz zurück.
- Danach gehen sie Händewaschen, Hilfestellung falls notwendig.

- Am gesunden Jausentag (Mittwoch) bereiten wir gemeinsam mit den Kindern eine Jause zu. Die Kinder dürfen dabei Rühren, Kneten, Hineinleeren, Schneiden, usw. Danach gestalten wir eine gemeinsame Jause.

Konzentrationsphase/Morgenkreis (flexibel)

- Aufräumlied
- Begrüßungslied
- Fingerspiele, Kreisspiele, Lieder – je nach Schwerpunkt
- Bildungsangebote

Wickeln/Anziehen

- Die Kinder werden gewickelt oder gehen auf die Toilette.
- Die Kinder ziehen sich so selbstständig als möglich an, Hilfe falls notwendig.
- Kleidung wird an Jahreszeit, Wetter und Temperatur angepasst.

Freispielphase/Konzentrationsphase

- Gartenaufenthalt
- Spaziergänge/Ausflug mit unseren zwei Wägen (Kastanien sammeln, Tiere beobachten, Blumenpflücken, Picknick auf der großen Wiese, ..)
- Bewegungsraum im Kindergarten kann nach Absprache genutzt werden
- Bildungsangebote

Gemeinsames Mittagessen 11:30-12:00 Uhr

- Die Kinder helfen den Tisch zu decken (Servietten und Löffel austeilen).
- Jedes Kind sucht sich ein Latzerl aus und setzt sich zu Tisch.
- Mittagsspruch, bei Wartezeiten werden Fingerspiele und Lieder gesungen.
- Das Essen wird auf den Tellern angerichtet und ausgeteilt.
- Die Kinder essen selbstständig und bekommen Hilfestellung/Tipps falls notwendig.
- Selbstständigkeit- Die Kinder räumen ihr Teller, Glas und Latzerl weg

Waschen und Wickeln

- Die Kinder gehen mit Begleitung Mund- und Händewaschen.
- Die Kinder werden bei Bedarf gewickelt oder gehen auf die Toilette.

Freispielphase/Abholzeit 12:00-12:30 Uhr

- Die Vormittagskinder werden bis 12:30 abgeholt.

Ruhezeit für die Nachmittagskinder 12:30 – 14:00

- Warme Kleidung und Patschen wird mit den Kindern ausgezogen und in die Boxen der Kinder gelegt
- Vorlesen von Geschichten, Bilderbuchbetrachtung und singen von ruhigen Liedern
- Die Nachmittagskinder gehen schlafen oder rasten

Abholzeit

- Die Kinder werden um 13:45 aufgeweckt, angezogen und gewickelt oder gehen auf die Toilette.
- Um 14:00 Uhr schließt die Einrichtung

Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase orientiert sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dies ist eine „sanfte Eingewöhnung“ und zeichnet sich durch den rücksichtsvollen und achtsamen Übergang von der Familie zur institutionellen Betreuung aus. Sie passiert schrittweise elternbegleitet und erfordert eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kind und Pädagogin, dem Beziehungsdreieck. Dabei werden essenzielle Komponenten benötigt, wie beispielsweise Geduld, das Loslassen, Vertrauen, Kommunikation, Einfühlungsvermögen und eine verlässliche Absprache.

Die sanfte Eingewöhnung steht im Zeichen des Kindeswohl und der Prävention. Das Kind gibt dabei das Tempo vor, jedes ist individuell und reagiert auf die neuen Eindrücke und Reize unterschiedlich. Die Dauer der Eingewöhnungsphase wird an dem aktuellen Verhalten und dem Wohlbefinden des Kindes angepasst.

In der Zeit der Eingewöhnung benötigt das Kind auch zuhause viel Ruhe und Entlastung. Die vielen neuen Eindrücke können sich sehr unterschiedlich auf das Kind auswirken. Es kann z.B. emotionaler sein als sonst oder anfälliger für Krankheiten. Auch Schlafprobleme sind in dieser Zeit keine Seltenheit. Das Kind muss viele neue Eindrücke, Reize und Situationen verarbeiten und benötigt dafür viel Unterstützung und Geduld der Eltern. Wichtig ist, dass das Kind zu Beginn die Einrichtung nur kurz besucht (ca. 1 Stunde täglich). So behält es das Erlebte positiv in Erinnerung und ist nicht überfordert.

Am ersten Tag der Eingewöhnung kommt eine Bezugsperson mit dem Kind in die Einrichtung. Der Elternteil beschäftigt sich die ersten Tage sehr intensiv mit dem Kind (spielt Spiele mit dem Kind, erkundet den Raum gemeinsam mit dem Kind, wickelt das Kind am Wickeltisch der Krabbelstube,) um Vertrauen zur neuen Umgebung herzustellen. Die

Pädagogin sucht immer wieder den Kontakt zum Kind, um so einen ersten Bezug herzustellen. In weiterer Folge wird der Elternteil vom aktiven Spielpartner immer mehr zum stillen Beobachter, bis dieser später nur mehr in der Garderobe wartet. Die Eltern sind die Expertin/der Experte ihres Kindes. Die pädagogische Fachkraft ergänze diese Dreier-Interaktion (Eltern-Kind-Pädagogin) durch das fachlich fundierte Wissen.

Wichtig ist, dass das Kind spürt, dass die Eltern mit der Pädagogin zusammenarbeiten. Wenn die Eltern selbst große Zweifel und Bedenken haben, kann sich das Kind nicht auf eine neue Bezugsperson einlassen und reagiert selbst auch mit Ablehnung. Natürlich haben die Eltern zu Beginn viele Ängste und Fragen. Auch ein schlechtes Gewissen zu Beginn ist ganz normal, denn der Eintritt in die Krabbelstube ist auch für die Eltern ein emotionaler und neuer Schritt.

Pädagogische Arbeit

Aufgabenprofil der Pädagogin

- Beobachtungen (Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 Jahre)
- Teambesprechung (Während der Vorbereitungszeit (Montag))
- Gemeinsame Reflexion der Gruppenprozesse und Bildungsangebote als Grundlage für den Weiterführungsprozess
- Elternbriefe
- Jahresschwerpunkt mit Zielsetzung

Eingewöhnung

- Portfolio in der Krabbelstube
- Aktuelle Bedürfnisse der Kinder erkennen, dokumentieren und befriedigen
- Feste im Jahreskreis (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern)

Aufgabenprofil der HelferIn/ des Helfers

- Zubereitung und Betreuung der gleitenden Jause
- Weiterführung der Bildungsangebote unter pädagogischer Anleitung
- Hauswirtschaftliche Aufgaben
- Pflegeaufgaben
- Mithilfe bei der Sauberkeitserziehung

- Elternarbeit
- Tür- und Angelgespräche
- Gestaltung der Pinnwand
- Mitgestalten von Festen
- Miteinbeziehen individueller Kompetenzen (Floristin => Adventkranz binden, ...)

Öffentlichkeitsarbeit

- Öffentliche Feste
- Berichte in Gemeindezeitung/Lokalzeitungen
- Tag der offenen Tür
- Schnuppern im Kindergarten
- Fortbildungen

Literatur

- Mietzel – Wege in die Entwicklungspsychologie (Kindheit und Jugend)
- Hobmair – Pädagogik
- Unterlagen aus der Früherziehung (Bafep Steyr)
- Internet-Recherche
- Konzepte vom Kindergarten Molln